

Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Eltern,

ich bin mir nicht sicher, ob schon jemand in weihnachtlicher Stimmung ist. Der Ruf von Weihnachten ist ja eher ambivalent. Ein Fest der Ruhe soll es sein. Man stellt sich das oft romantisch und besinnlich vor. Doch die Realität sieht oft anders aus. Die andere Seite von Weihnachten zeigt sich oft hektisch und laut. Das ist Stress. Der Einzelhandel ist oft schon im Spätherbst der Meinung, das befördern zu müssen. Am Ende meint er es noch gut mit uns, denn alles, was man da schon besorgt hat, ist einem kurz vor Weihnachten keine Last mehr. Gerade dieses Jahr erleben wir auch in der Schule, wie sich ein und dieselbe Sache in zwei Richtungen entwickeln kann. Die späten Ferien haben uns ein kurzes Halbjahr beschert. Hurra! Bald sind wieder Ferien! Doch dann die andere Seite: Am Ende müssen Noten stehen. Dazu braucht man Klassenarbeiten, Tests, Konferenzen und vielerlei anstrengende Dinge, am besten alles gleichzeitig. Und dann steht (plötzlich) auch noch Weihnachten vor der Tür. Was kann man da tun?

Ich denke, dass das, was sich in den Familien am besten bewährt hat, auch in der Schule nützlich sein kann: Die größten weihnachtlichen Katastrophen lassen sich hauptsächlich durch zwei Dinge vermeiden: Konzentriert man sich auf die wirklich tragenden Dinge, kann man die besinnliche Seite von Weihnachten wiederentdecken. Der manchmal allzu laute Weihnachtstrubel rückt dann in den Hintergrund. Redet man miteinander, kann man die oft unterschiedliche Erwartungshaltung für das weihnachtliche Fest miteinander klären. Dann kann man Ideen und Wege entwickeln, die allen ein schönes Fest bereiten. Übertragen auf die Schule bedeutet das, dass man wohl am besten von den guten Dingen ausgeht, um das, was noch nicht so recht passen mag, zu verändern. Und dass man miteinander ins Gespräch geht, um die jeweils eigene Sicht aller Beteiligten zunächst einmal zu finden und dann miteinander zu verbinden. Daraus kann sich dann wirklich Gutes entwickeln. Und da sind wir ganz plötzlich wieder bei dem, was die Grundlage für Weihnachten ist.

Mit vielen guten Wünschen zu Weihnachten und auch für das Neue Jahr

Dr. Ulrich Wolf
Schulelternbeiratsvorsitzender

Bitte unterstützen Sie die Arbeit der Schule durch eine Weihnachtsspende für den Förderverein:

Förderverein der Elisabethschule Marburg e.V.

Sparkasse Marburg-Biedenkopf (BLZ 533 500 00), IBAN: DE49 5335 0000 1020 0063 70

für La Paz:

Malkus Elisabethschule

Sparkasse Marburg-Biedenkopf (BLZ 533 500 00), IBAN: DE89 5335 0000 1058 0105 41, Vermerk: Spende La Paz

(Spendenquittungen werden auf Wunsch zugeschickt: Vermerk „Quittung“ u. Adresse auf der Überweisung.)

Elisabethschule

Gymnasium der Universitätsstadt Marburg



im Advent 2014

Liebe Eltern,
liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

es war für mich wie ein vorgezogenes Weihnachtsfest, als ich an einem trüben Freitag im November zusammen mit den anderen Mitgliedern der Jury die Entwürfe für unser neues **Sport- und Kulturzentrum** bewundern durfte. Die Stadt Marburg hatte einen Architekten-Wettbewerb ausgeschrieben, um für die neue Halle, die an die Stelle der alten treten soll, möglichst viele gute Ideen und Konzepte zu sammeln. 16 große Architekturbüros aus ganz Deutschland hatten ihre Entwürfe eingereicht und mit kleinen Modellen veranschaulicht.

Beherbergen soll das Gebäude zwei Sportfelder mit Geräteräumen, Umkleiden und Sanitärbereich, eine große Aula für Theateraufführungen und Konzerte, Bewegungsräume für kleine Sportgruppen der Vereine, ein sogenanntes Dojo, also ein Trainingszentrum für asiatische Kampfkunst, und schließlich noch zwei Klassenräume. Es soll gleichzeitig die Bildung eines Campus an der Leopold-Lucas-Straße ermöglichen, der die Schulen miteinander verbindet und größere Begegnungsflächen zulässt.

Es war tatsächlich überraschend, wie unterschiedlich sich die Architekten dieser Aufgabe gestellt haben. Während die einen die Sporthalle in die Tiefe versenken, um das Gebäude zierlicher erscheinen zu lassen, verteilen es die anderen auf eine große Fläche, schaffen teils sogar drei voneinander unabhängige Baukörper, oder entwerfen einen kompakten, massigen Würfel, der die Räume übereinander stapelt fast bis zur Firsthöhe des A-Gebäudes.

Nach einem langen Auswahlmarathon hat am Ende - übrigens mit großem Abstand - ein Entwurf aus Kassel gesiegt, der sich mit einer einladenden Geste hin zum Schulhof öffnet, der durch eine stärkere Gliederung des Gebäudes die verschiedenen Funktionen auch außen zu erkennen gibt und der ein Raumkonzept bietet, das unseren schulischen Bedürfnissen sehr entgegenkommt. Aula und Sporthallen sind mit einem weitläufigen Foyer verbunden, so dass hier auch große Veranstaltungen unterkommen und wir sogar den Abi-Ball quasi zu Hause feiern können.

Mit dieser Entscheidung der Auswahlkommission bin ich sehr zufrieden. Nach 20 oder 30 Jahren haben wir endlich einen Stand erreicht, hinter den die Politik nicht mehr zurückfallen kann. Im Doppelhaushalt der Stadt Marburg, den der Oberbürgermeister gerade eingebracht hat, steht eine Verpflichtungsermächtigung für Planungskosten im Jahr 2016, die uns berechtigte Hoffnungen macht, dass es im Jahr 2017 oder 2018 losgehen kann. Hätten wir uns ein schöneres Weihnachtsgeschenk wünschen können?

Bis dahin dürfen wir aber nicht nachlassen, den Bau dieser „Campushalle“ zu fordern, weil die Politik auch schnell einmal andere Prioritäten setzt und von früheren Zusagen nichts wissen will. Noch sind es nur Pläne, Modelle, Ideen; bis zum ersten Spatenstich ist es noch weit.

Wie viel Geduld man als Schulleiter in solchen Dingen haben muss, zeigt sich gerade an der neuen **Bibliothek**, dem Zentrum für selbstständiges Lernen. Nach den Herbstferien hätte alles fertig sein können, aber die Regale werden erst im Januar geliefert. Eine Bibliothek ohne Regale? Frühestens zu Beginn des neuen Halbjahrs können wir die Einweihung feiern, obwohl wir es kaum erwarten können. Denn inzwischen haben sich die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe schon regelrecht eingenistet, lernen und arbeiten dort, halten aber auch so manches Schwätzchen, was später nicht mehr möglich sein wird. Schon wird über Kaffeemaschinen und dergleichen diskutiert, ohne dass bisher dort ein einziges Buch aufgestellt werden konnte.

Doch nun erst einmal der Reihe nach, beginnend in die Unterstufe. Nachdem wir viele, viele Jahre lang mit den Klassen 6 in den Spessart gefahren sind, zuletzt aber mit Quartier und Programm nicht mehr ganz zufrieden waren, haben wir uns ein neues Ziel ausgesucht: die **nördlichste Jugendherberge Deutschlands**, die in der Nähe von List auf Sylt mitten in den Dünen zwischen Wattenmeer und Weststrand liegt. Der große Vorteil dieses Ziels besteht darin, dass die Kinder einen ganz anderen Naturraum kennen lernen. Bei Kutterfahrt und Wattwanderung, bei einer Fahrradtour durch die Dünen und beim Baden im Meer entdecken die Kinder eine Landschaft, die für viele neu ist und deren empfindliches Ökosystem ideale Möglichkeiten bietet, die Wechselwirkung von naturgeografischen und biologischen Faktoren zu erforschen.

Auch den **Projektunterricht in der Jahrgangsstufe 5** haben wir modifiziert. Die Struktur ist übersichtlicher geworden, der Klassenlehrer hat am Anfang und am Ende mehr Zeit für seine Klasse, und von den Herbstferien bis zu den Osterferien bieten wir den Klassen eine Einführung in die Arbeit mit dem PC und ein Projekt mit Schwerpunkt in Biologie und Chemie an, um die Kinder mit naturwissenschaftlichen Arbeitsmethoden vertraut zu machen.

Besondere Anstrengungen hat uns auch der **letzte G8-Jahrgang** abverlangt, der gegenwärtig die Jahrgangsstufe 7 besucht. Wir wollten alles tun, um ihm das Lernen zu erleichtern. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Schulelternbeirat haben wir entschieden, dass sechs statt fünf Klassen gebildet werden und damit die Klassengröße nur bei 25 liegt. Außerdem haben wir eine Stunde der zweiten Fremdsprache in die Jahrgangsstufe 9 verlagert, um die 7 zu entlasten. In Physik und Chemie werden wir zeitweise nur mit halben Gruppen arbeiten, damit genügend Raum für experimentelles Arbeiten bleibt, und in Mathematik haben wir einen Förderkurs eingerichtet, den alle besuchen können, die zusätzliche Hilfe benötigen.

Zu berichten wäre auch von vielen Projekten, Fahrten und Veranstaltungen, von denen ich hier nur einige wenige hervorheben kann. Unsere Jahrgänge 7 bis 9 haben wieder großartige **Erfolge im Basketball** errungen. Unter der Leitung von Frau Jacobi konnten sich die Mädchen und Jungen der Wettkampfklasse III mit dem 1. Platz im Regionalscheid für die nächste Stufe qualifizieren, den Landesentscheid. Ganz herzlichen Glückwunsch! Um das Training der Mannschaften zu unterstützen, hatten wir in der Mittags-

zeit eine jahrgangsübergreifende Sportstunde eingerichtet, die vielleicht auch ein bisschen zum Erfolg beigetragen hat.

Erwähnen möchte ich auch die vielen kulturellen Veranstaltungen, die wir in diesem Herbst erleben konnten. Als **musikalische Höhepunkte** ist allen voran eine raffinierte und zugleich wunderbar komische Aufführung des „Freischütz“ zu nennen, einstudiert von Frau Benz-Hoff, Frau Lepetit und Herrn Wilmsmeyer, die an mehreren Abenden das Publikum in dem viel zu kleinen Musiksaal zu begeistern wusste, dann aber auch das Kammerkonzert mit großartigen solistischen Beiträgen, die einmal mehr gezeigt haben, dass wir - besonders in der Jahrgangsstufe 9 - ein großes Potential haben, um die Arbeit der Ensembles aufzubauen.

In der Mittelstufe ist es der Initiative von Frau Wolter-Schober zu verdanken, dass immer wieder Autoren zu **Lesungen** in die Schule kommen, diesmal ganz im Zeichen des Epochenjahrs 1914 und des Ersten Weltkriegs. Maja Nielsen präsentierte ihren Briefroman „Feldpost für Pauline“, und Nikolaus Nützel trug Passagen aus seinem hochgelobten Jugendbuch „Mein Opa, sein Holzbein und der Große Krieg“ vor. Neben einer Lesung von Nina George aus ihrem „Lavendelzimmer“ für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe soll hier noch einmal das SchreibKunst-Projekt hervorgehoben werden, eine literarische Werkstatt mit Thomas Hettche („Pfaueninsel“), deren Ergebnisse im nächsten Jahr als Buch publiziert werden sollen. Frau Trautwein und Herrn Gudorf, die seit einem Jahr in dieses Projekt unendlich viel Zeit und gute Ideen investieren, aber auch den vielen Schülerinnen und Schülern, die mit sehr interessanten Texten zum Gelingen des Projekts beigetragen haben, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Viel gründlicher und lebendiger berichtet über diese und viele andere Ereignisse unsere „**Elisabeth 2.5**“, die in diesen Tagen ausgeliefert wird und die unter keinem Weihnachtsbaum fehlen darf! Wir haben diesmal knapp kalkuliert: Fragen Sie im Sekretariat nach, ob Sie noch eines der letzten Exemplare ergattern können.

Ihnen allen, den Schülerinnen und Schülern, den Eltern, ganz besonders aber meinen Kolleginnen und Kollegen, danke ich für die konstruktive und produktive Arbeit des letzten Jahres und wünsche Ihnen frohe Festtage, erholsame Ferien und ein gesundes, glückliches neues Jahr.

Ihr



T. Meinel
Schulleiter

Zum Abschluss des Jahres möchten wir Schüler/innen, Eltern und Kolleg/innen der Jahrgangsstufen 5 und 6 ganz herzlich zu einer besinnlichen Feier am Donnerstag, dem 18.12.2014, um 17.00 Uhr in die Kugelkirche (oberhalb Barfüßer Tor) einladen.